Hans Sibmacher's

Stick- und Spitzen-Musterbuch.

Nach der Ausgabe vom Jahre 1597

in facsimilirten Copien herausgegeben vom k. k. österreichischen Museum.

Mit einem Vorworte, Titelblatt und 35 Musterblättern.

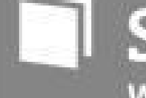
Neue Auflage.

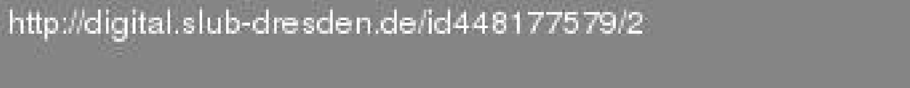
Wien.

Verlag von Carl Gerold's Sohn.











Hans Sibmacher's

Stick- und Spitzen-Musterbuch.

Nach der Ausgabe vom Jahre 1597

in facsimilirten Copien herausgegeben vom k. k. österreichischen Museum.

Mit einem Vorworte, Titelblatt und 35 Musterblättern.

Neue Auflage.

Wien.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1877.

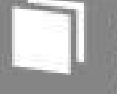

Zeichenschule
für
Textilindustrie und Gewerbe
zu
Schneeberg



Hans Sibmacher's

Stick- und Spitzen-Musterbuch.










Ae 52

Vorwort.

In keinem Zweige der Industrie herrscht vielleicht heutzutage eine größere Willkür und Verwilderung des Geschmacks als in jenem weiten Gebiete, dem die Spitzenfabrikation, die Weißstickerei, die Wirkerei durchbrochener Vorhänge, Ueberzüge, Decken u. s. w. angehören. Es waltet die Geschmacklosigkeit in gleicher Weise in der Fabrik wie in der privaten Handarbeit, die bekanntlich so weit reicht, als weibliche Hände die Nadel führen. Kaum erwacht und zur Verbreitung gekommen, verfiel das ganze Genre mit seiner Ornamentation dem barocken Geschmack. Im 17. Jahrhundert von der überladenen und regellosen Verzierungsweise der Perrückenzeit, im 18. von den willkürlichen, launenhaften Schnörkeln des Rococo, die auf dem zarten und nachgiebigen Stoff noch weniger Halt und Schranke fanden, überwuchert, und im 19. Jahrhundert erst der Phantasielosigkeit und dem Mangel an aller Erfindung, sodann einem ziemlich wilden Naturalismus anheimgefallen, der immer noch besser war als seine Vorgänger, haben die Spitzen und ihres Gleichen, ihre früheste Periode ausgenommen, in ornamentaler Beziehung fast nur Muster des Ungeschmacks geliefert. Man kann sagen, je feiner, je mühevoller und kunstreicher im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts die Spitze wurde, je widerwärtiger und wüster ihre Musterung.

Und doch ist gerade hier eine feste, regelrechte, stilvolle, in gewisser Weise einfache Zeichnung fast mehr noch als überall anderswo ein durchaus nothwendiges Erforderniß der Aesthetik. Denn da die Kunstmittel, welche hier Ornament und Grund in Gegensatz stellen, sogut wie gar keinen Contrast bilden, weil sie

ja nur in Weiß auf Weiß oder in dem Festen und Durchbrochenen bestehen, so kann ein klares, bestimmt gezeichnetes Muster ganz allein dem Auge die Ruhe geben; die ganze ästhetische Wirkung, da die Farbe wenigstens in den allermeisten Fällen wegfällt, beruht allein auf der Schönheit der Zeichnung. Diese aber finden wir, wenn wir die Vergangenheit des in Rede stehenden Industriezweiges prüfen, ganz allein in den Mustern des 16. und vom Anfange des 17. Jahrhunderts.

Wir müssen demnach auf diese zurückgehen, wollen wir die Regeneration des modernen Geschmacks, der gerade gegenwärtig eine Neubildung nach den guten, stilvollen Mustern der Vergangenheit anstrebt, auch auf unseren Industriezweig ausdehnen.

Nun sind aber die erhaltenen Fabrikate desselben aus der erwähnten Zeit sehr selten, wenigstens so selten, daß sie in ihrer vereinzelten Existenz so wenig den Fabriken wie der Privatarbeit von irgend ausgiebigem Nutzen sein können. An ihrer Stelle kann aber ein Ersatz aushelfend eintreten.

Als nämlich im Laufe des 16. Jahrhunderts dieser Industriezweig in Blüthe kam, begleiteten seine Entwicklung und Erhebung in verschiedenen Ländern eine ziemliche Anzahl von Holzschnitt- und Kupferstichbüchern, welche in großer Anzahl Muster darbieten, die sich noch heute für Spitzen, Weiß- und Buntstickerei, für durchbrochene Gewebe, für Bortenwirkerei und was dergleichen mehr ist, ganz vorzüglich verwenden lassen und zu dem angedeuteten Zweck der Besserung des Geschmacks besonders geeignet erschienen. Zwar sind auch diese Bücher, davon man ein größeres Verzeichniß bei Mrs. Palliser, History of Lace p. 427 ff. findet, durch die Veränderung des Geschmacks in Verachtung gerathen, heutzutage äußerst selten geworden und zwar meist nur noch in dem einen oder dem anderen Exemplare vorhanden, welches der Zufall dem Untergang entrissen hat.

Aber auch nur ein einziges Exemplar ist zum Zwecke genügend, da die moderne Verbesserung und Erweiterung der Vervielfältigungskünste mit leichter Mühe und geringen Kosten durch eine neue Ausgabe die Erwerbung desselben für Jedermann möglich macht.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, hat das **k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie,** seinen Zweck, die allgemeine Verbesserung des Geschmacks, im Auge behaltend, sich veranlaßt gefühlt, mit der Copirung und Herausgabe eines der besten und seltensten dieser Bücher, des **Sibmacher**'schen Modellbuchs, den Anfang zu machen. Die Copirung fand durchaus auf mechanischem Wege, durch Photographie und lithographischen Ueberdruck in der rühmlich bekannten und bewährten lithographischen Kunstanstalt von **Reiffenstein und Rösch** statt, so daß die vollständigste Genauigkeit der Wiedergabe garantirt ist. Das Original, von welchem die Copirung gemacht wurde, gehört in die ausgezeichneten Sammlungen Sr. Excellenz des Herrn Feldzeugmeisters Ritter von **Hauslab**, der es mit gewohnter Bereitwilligkeit dem Museum zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte.

Nach einer Mittheilung von **Gruner** an Mrs. Palliser (a. a. O. S. 449) existirt noch eine ältere Ausgabe dieses Werkes schon vom J. 1591. **Andersen** hat in seinem deutschen Peintre-Graveur (II. Bd. S. 409) nur die Ausgabe von 1604 gekannt, in welcher **Sibmacher** eine drei Jahre früher erschienene Ausgabe, also vom J. 1601, erwähnt. Die von 1604 zählt 58 Blätter. Von unserer Ausgabe ist noch ein Exemplar in Berlin auf der königlichen Bibliothek vorhanden, aber nur mit 27 Blättern.

Hans Sibmacher, der sich insbesondere durch sein grosses Wappenbuch und viele andere Radirungen einen Namen gemacht hat, war ein Nürnberger Künstler, der gegen den Ausgang des 16. Jahrhunderts blühte und im Jahre 1611 dort starb.

Im Folgenden ist das ganze Werk in seiner Vollständigkeit, selbst mit dem Titel, facsimilirt, so daß weitere Bemerkungen darüber nicht nöthig erscheinen. Wir empfehlen es der Beachtung nicht weniger der Privatarbeiter, der stickenden Damen als auch inbesondere der Zeichner in den Fabriken, welche wir auf die vielfache Verwendbarkeit der Muster nicht aufmerksam zu machen brauchen.


Schön Neües Modelbüch von
allerley lüstigen Mödeln naczünehen Züwürcken vñ Züsticke:
gemacht im Jar. Ch:
15·97.
Zü Nürmberg bey Balthaser Caimoxen züerfragen
Io. Sibmacher f.

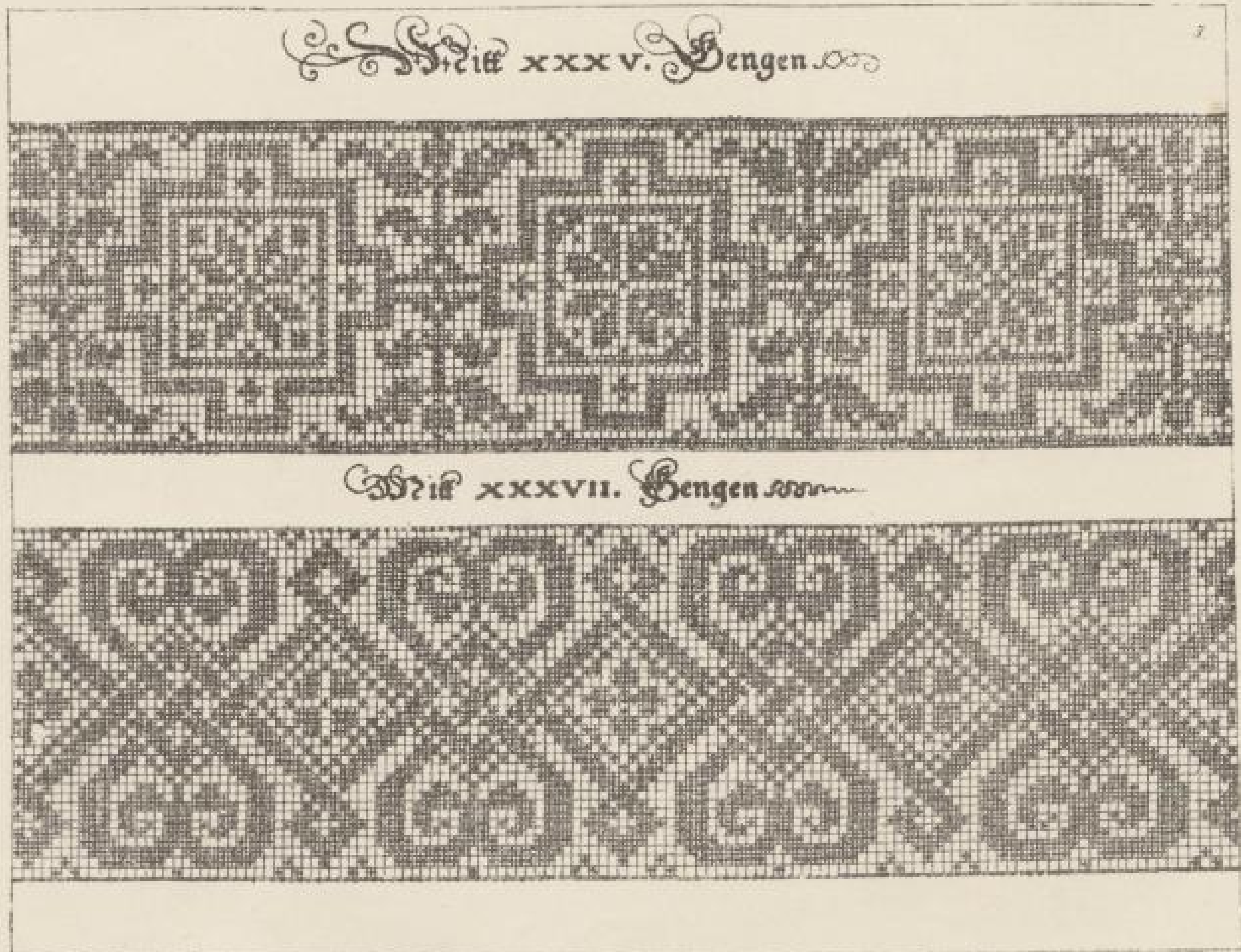
Dise Volgende Model Konnen auff Mancherley Art genehet werden, Als mit der Zopffnath, Creutz vnd Judenstich, Oder auff der Laden zuwürcken. etc.
Vnd ist diser mit XXXXI. gengen.

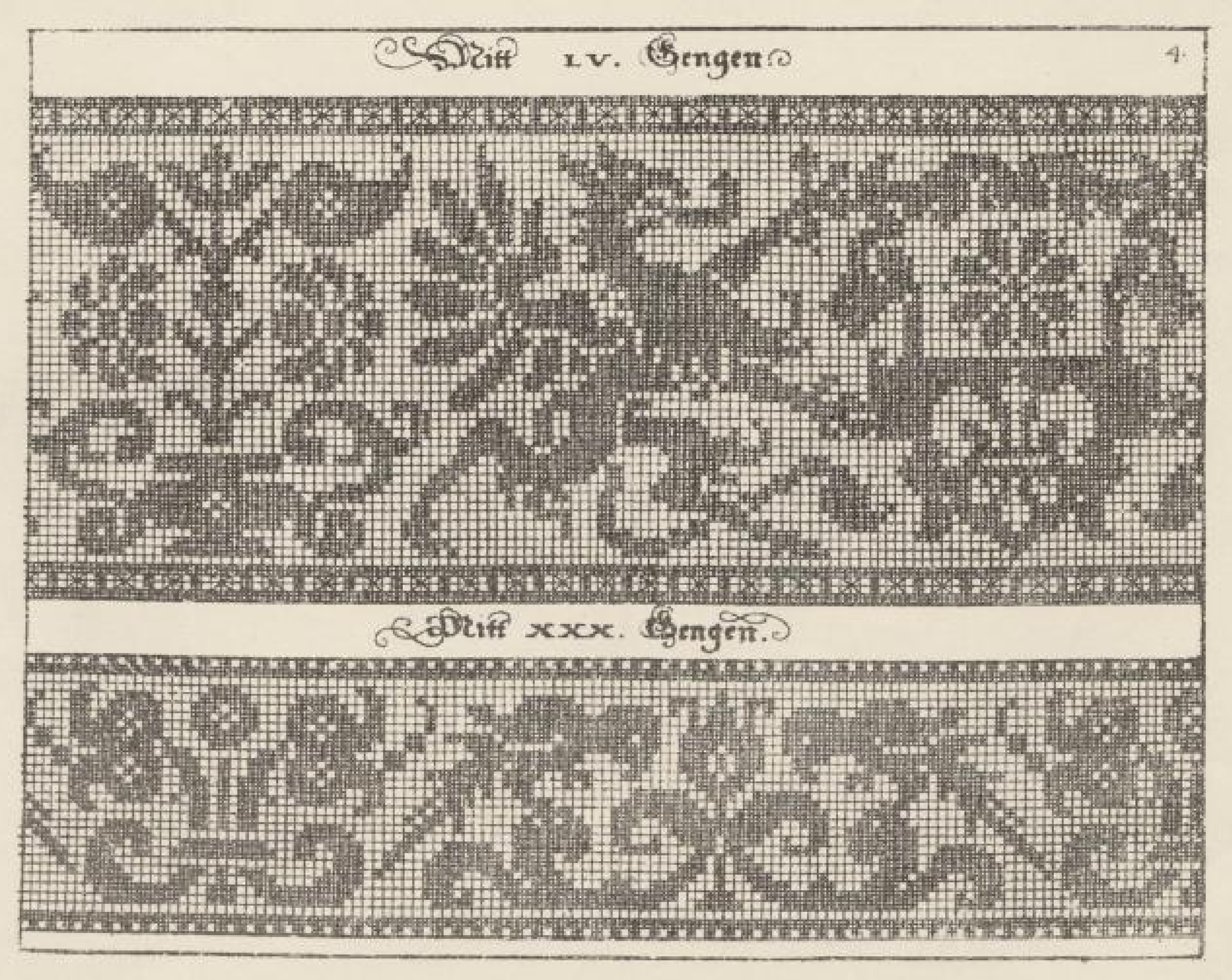
Mit XXXXIII. Gengen.

Ae 52

Mitt XXXV. Gengen

Mitt XXXVII. Gengen

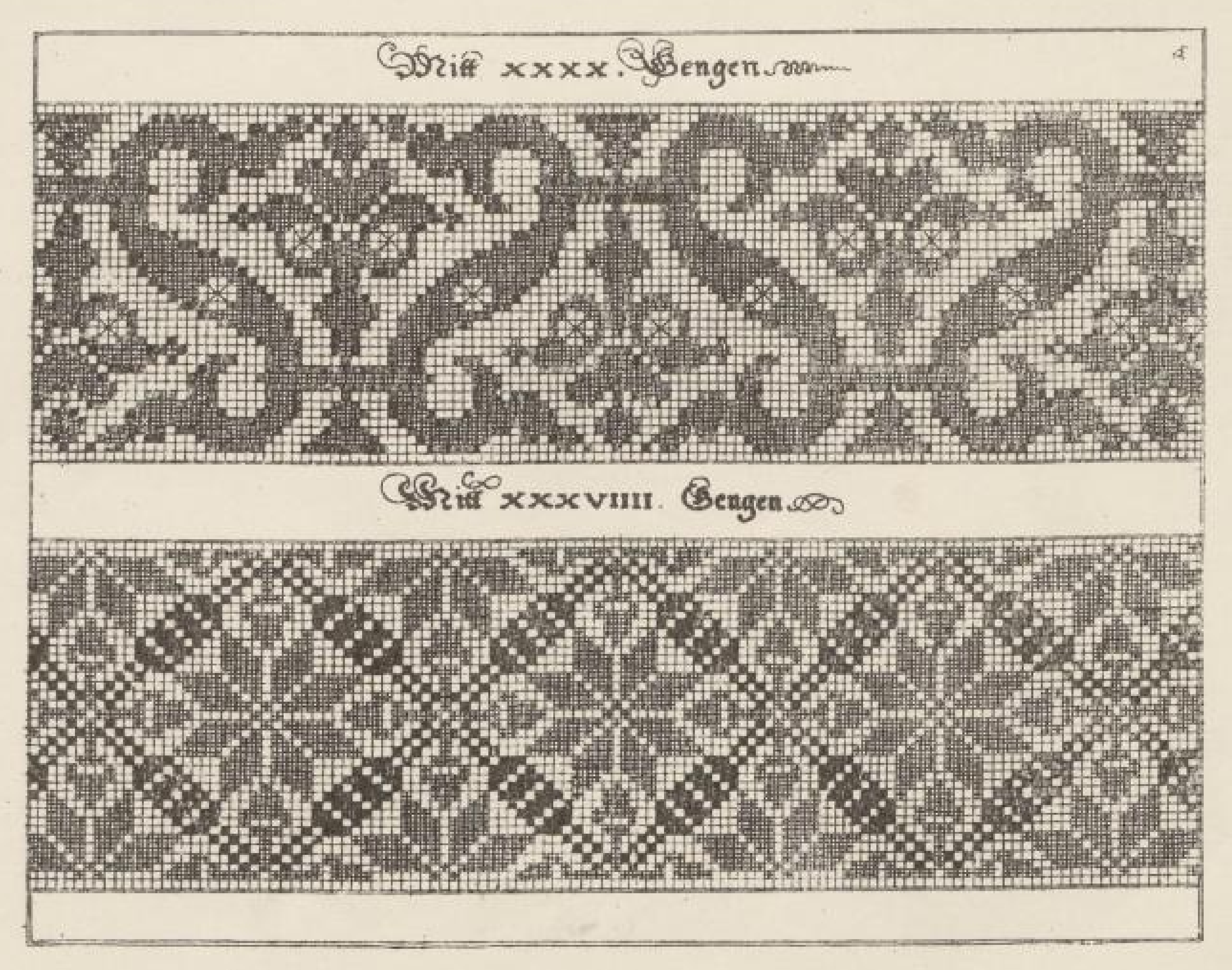

Mitt XXXV. Gengen
Mitt XXXVII. Gengen


Mitt LV. Gengen
4
Mitt XXX. Gengen.

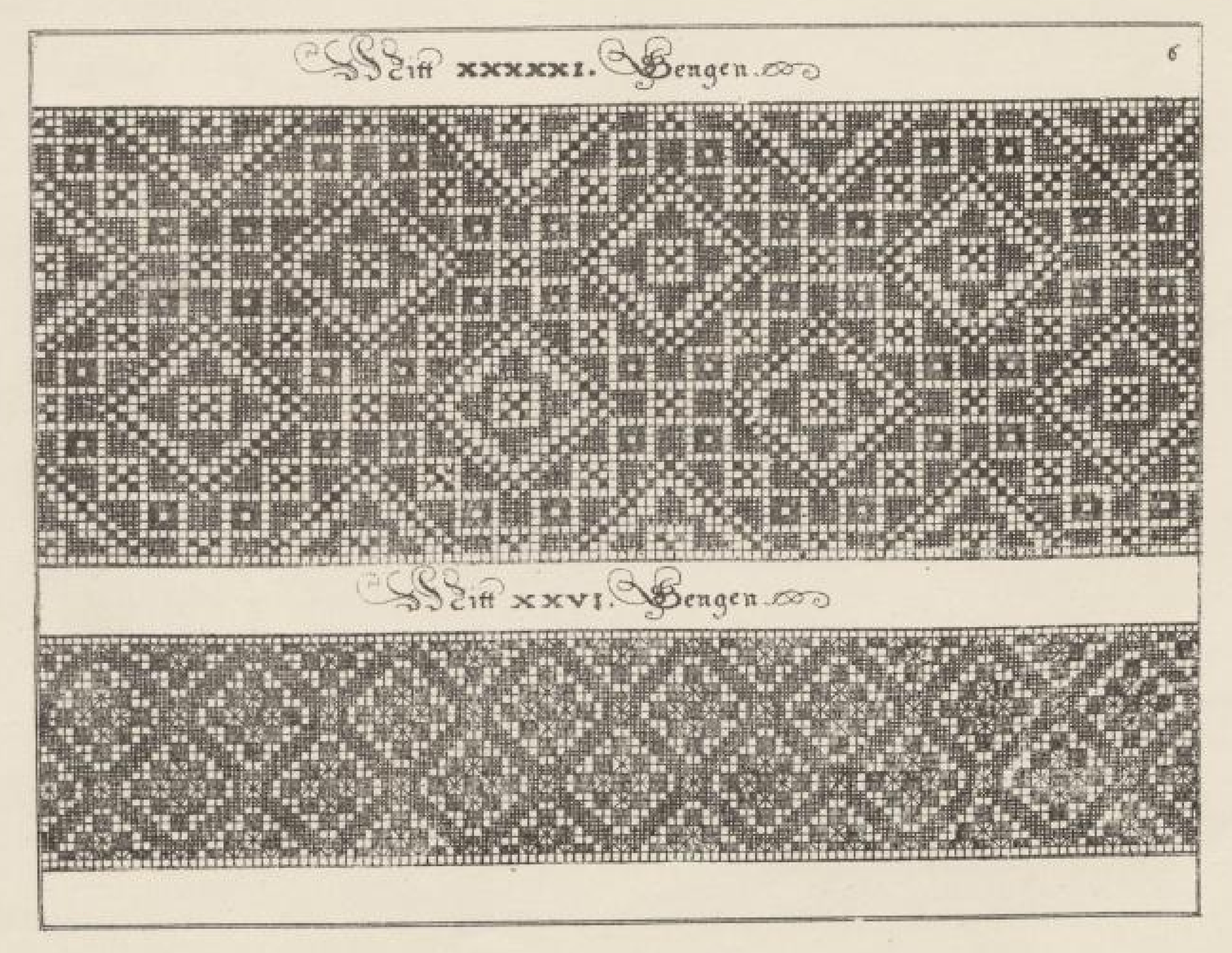




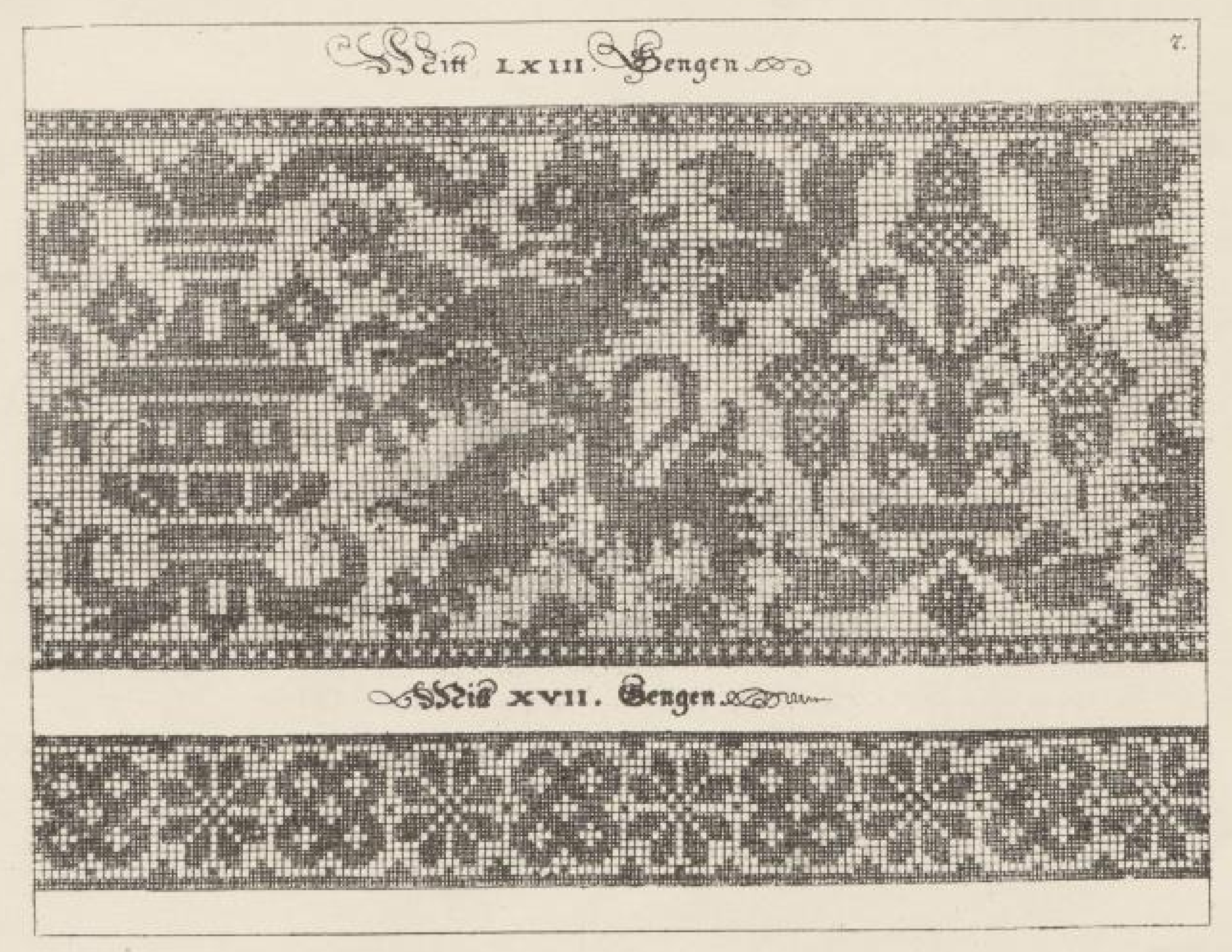



Mit xxxx. Gengen
Mit xxxviiii. Gengen

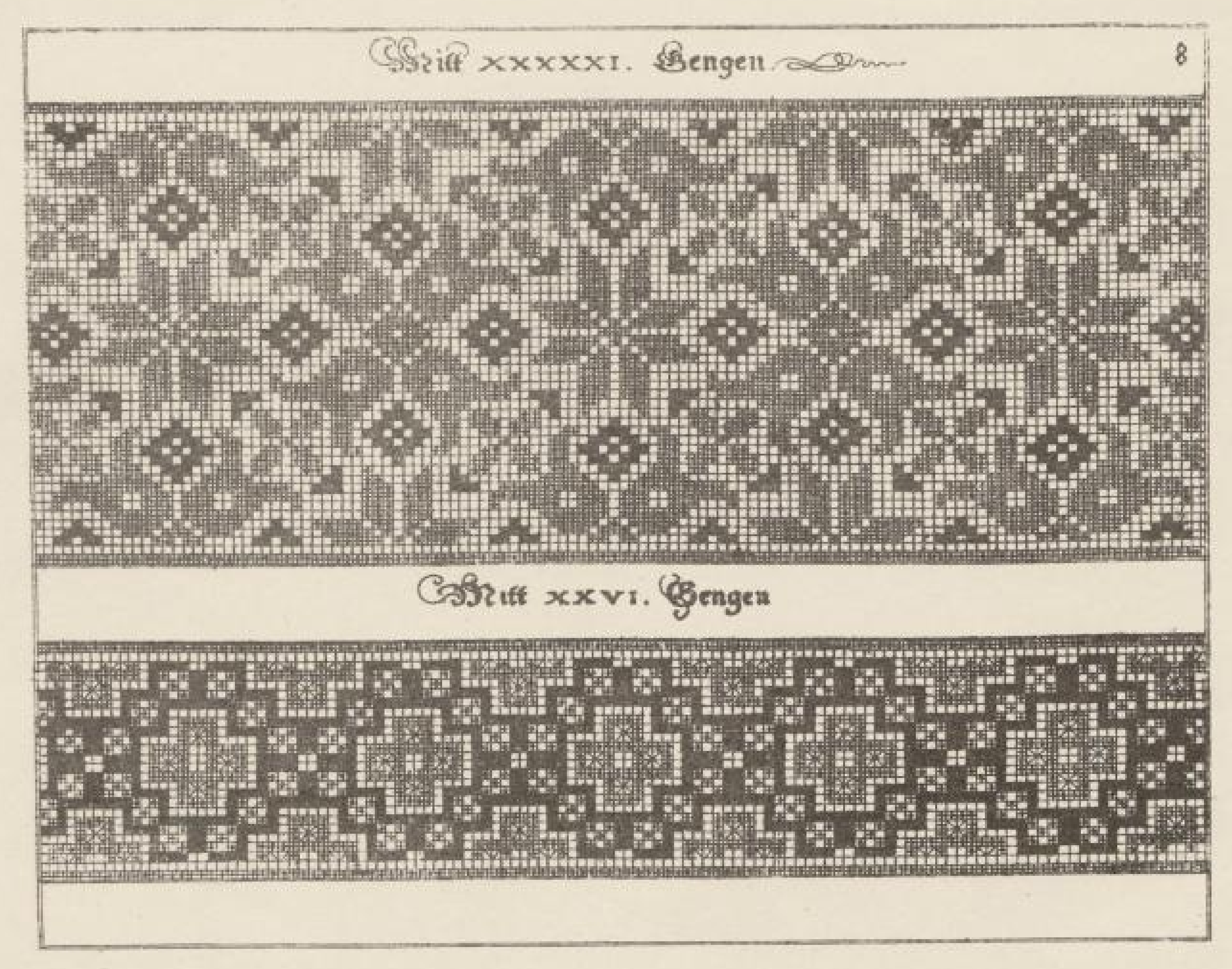
Weitt XXXXXI. Hengen.

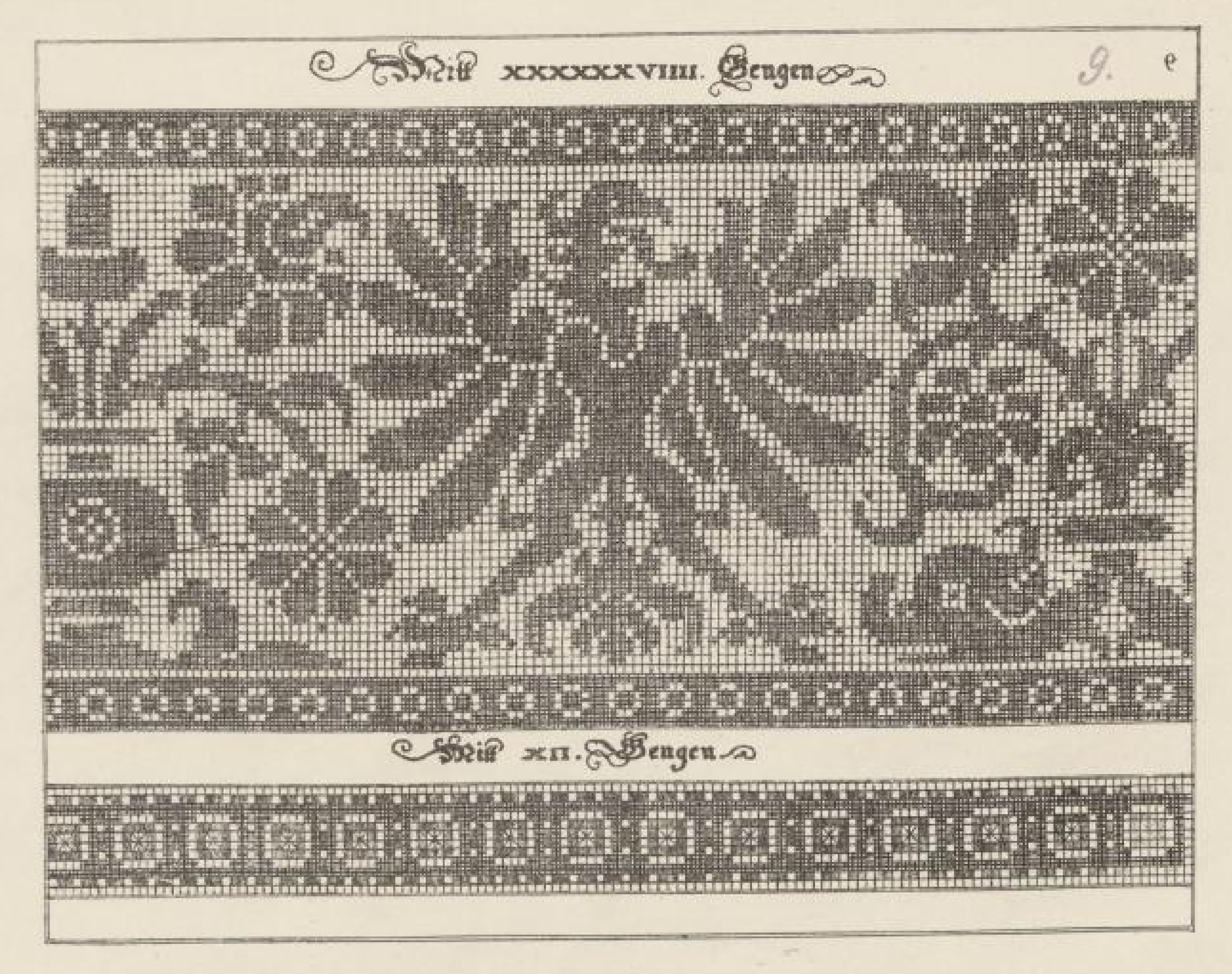


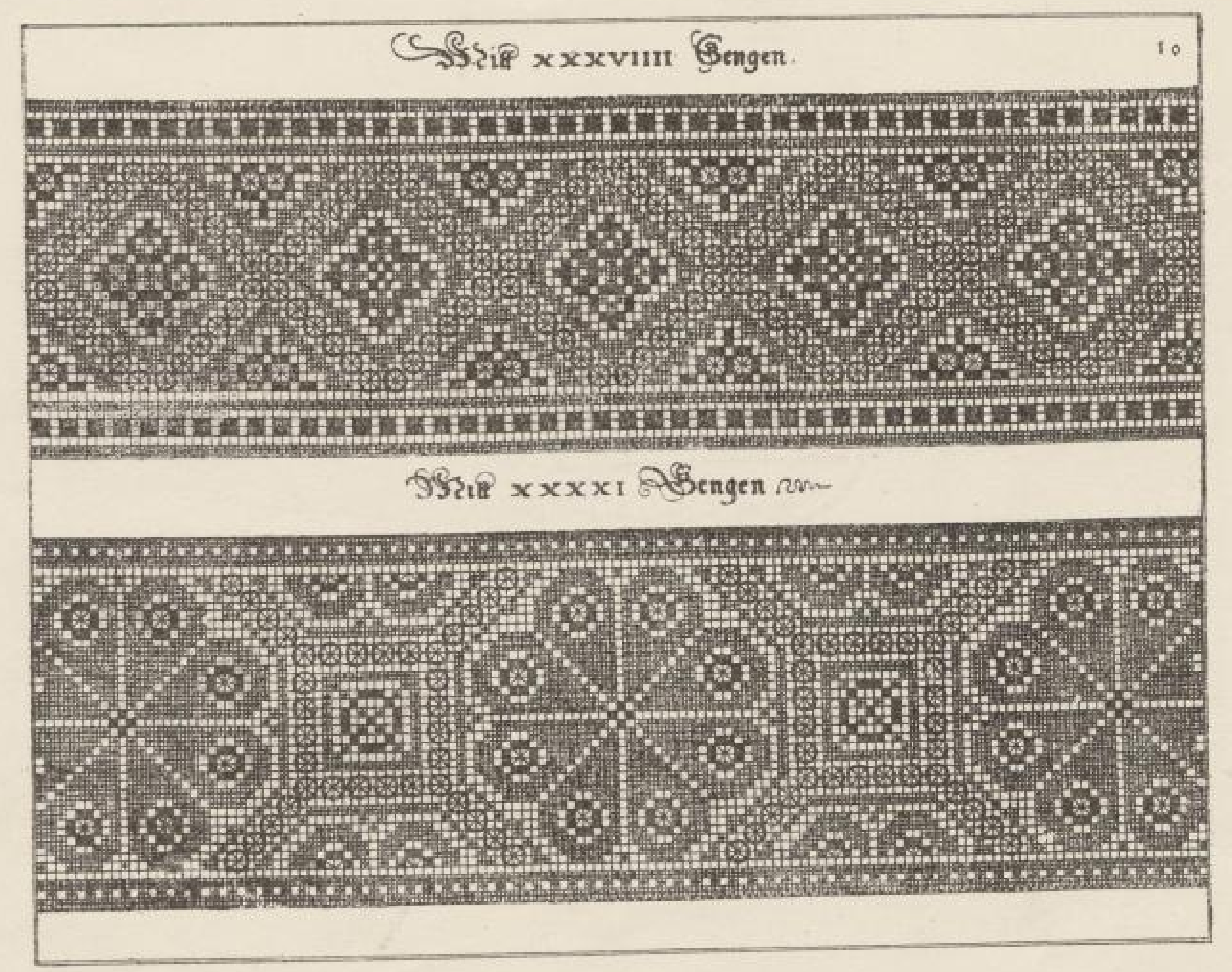
Weitt XXVI. Hengen.


7.
Weitt LXIII. Gengen
Weit XVII. Gengen

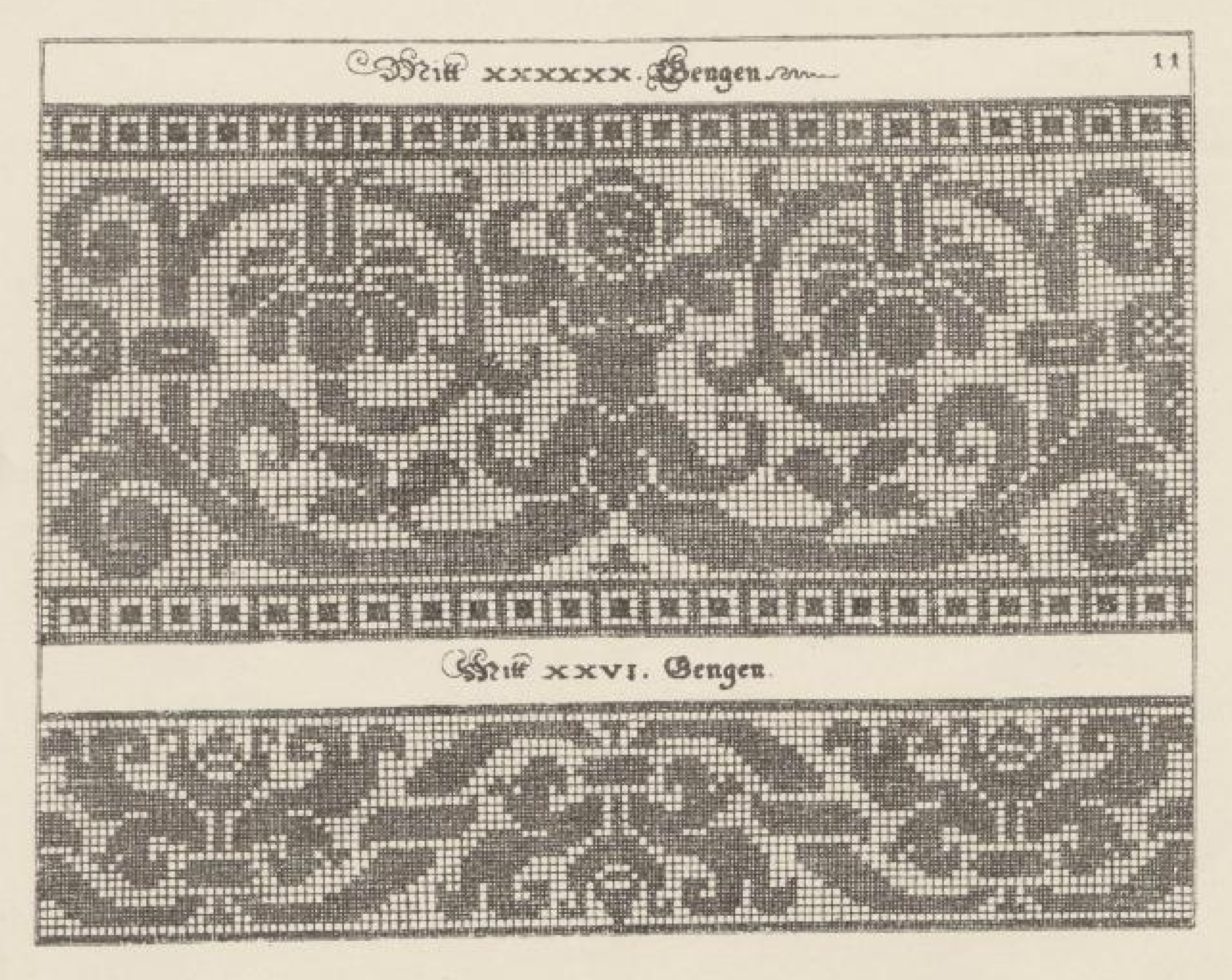



Mitt XXXXXI. Gengen
8
Mitt XXVI. Gengen


Mit XXXXXXVIIII. Gengen
9. e
Mit XII. Gengen


Mit XXXVIIII Gengen.
10
Mit XXXXI Gengen

Mitt xxxxxx. Gengen



Mitt xxvi. Gengen

Mitt XXXXVII. Gengen.

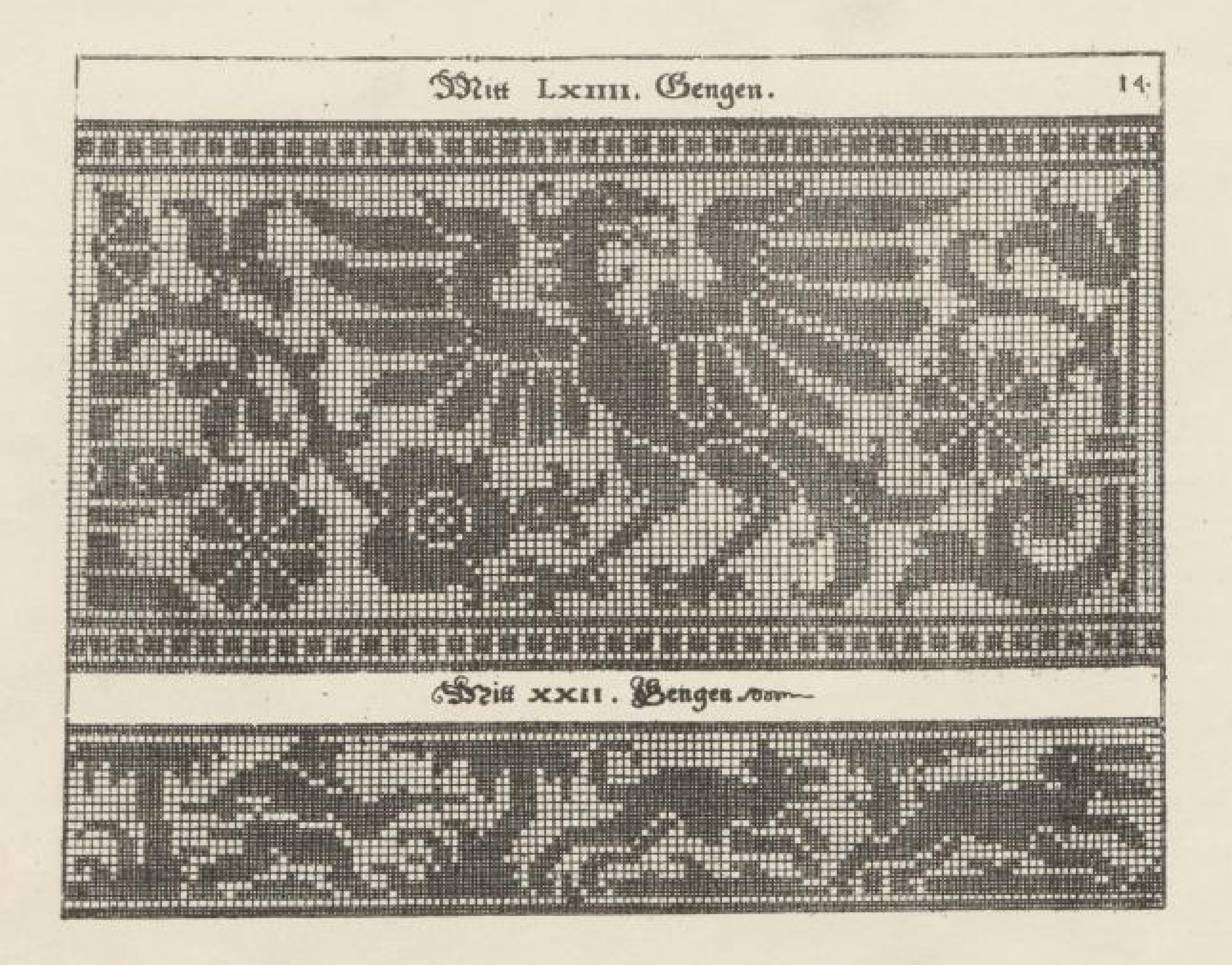
Mitt XXXVII. Gengen.

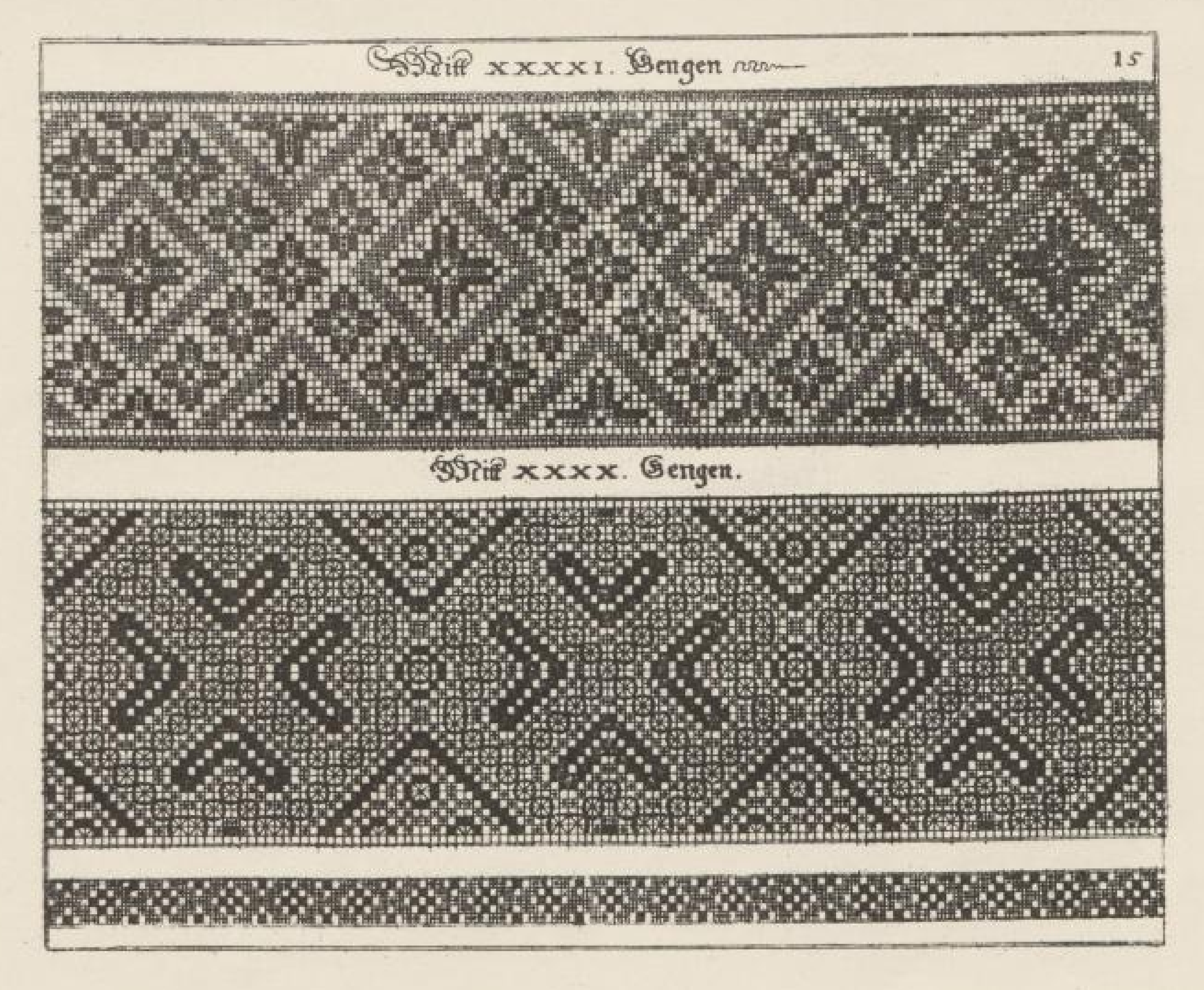


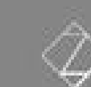
Ae 52

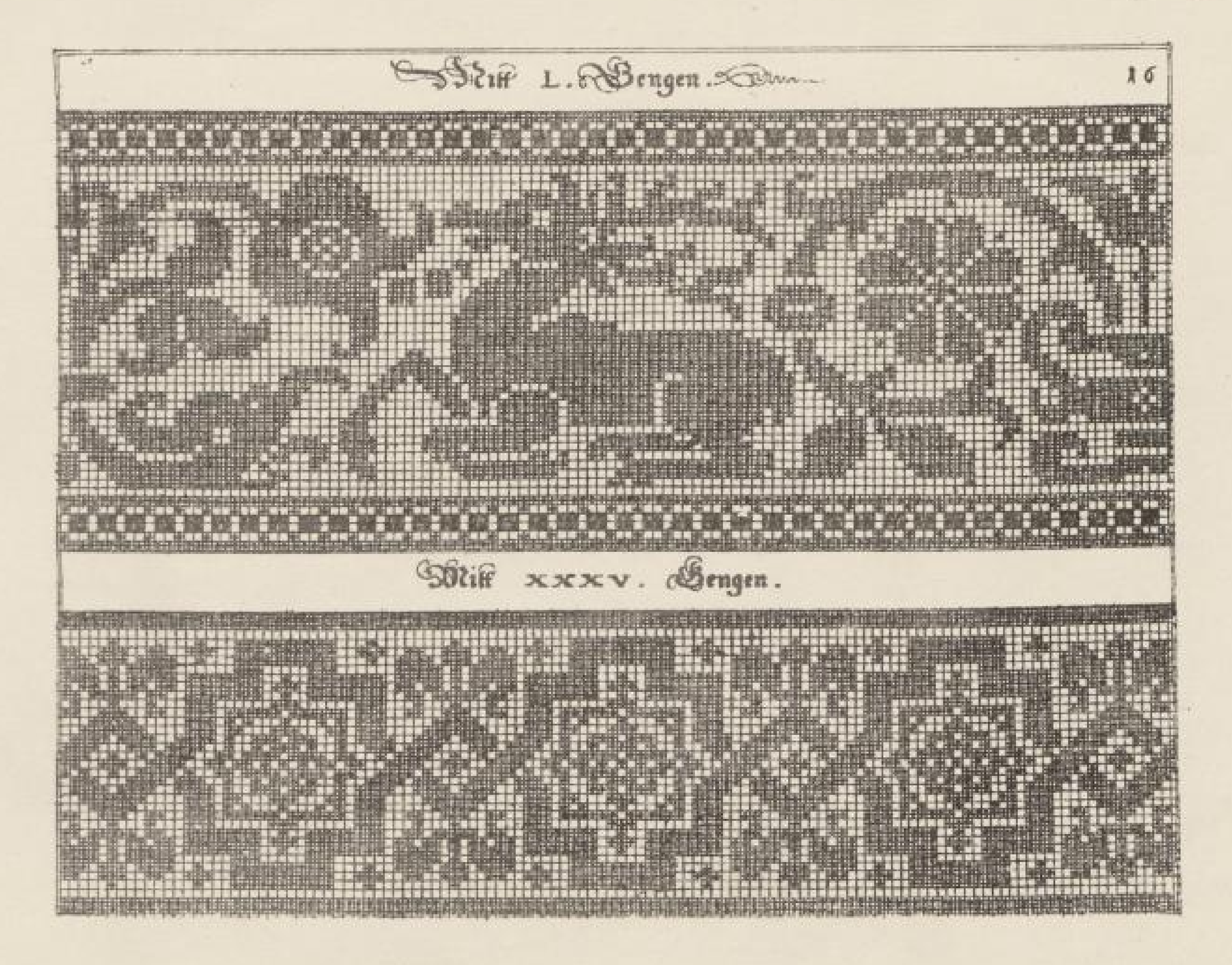
Mit XXXXXVIIII Gengen.

Mit XXXIIII. Gengen


Mitt LXIIII. Gengen.
14.
Mitt XXII. Gengen


Weiß XXXXI. Gengen
Weiß XXXX. Gengen.




Riss L. Gengen.
16
Riss XXXV. Gengen.



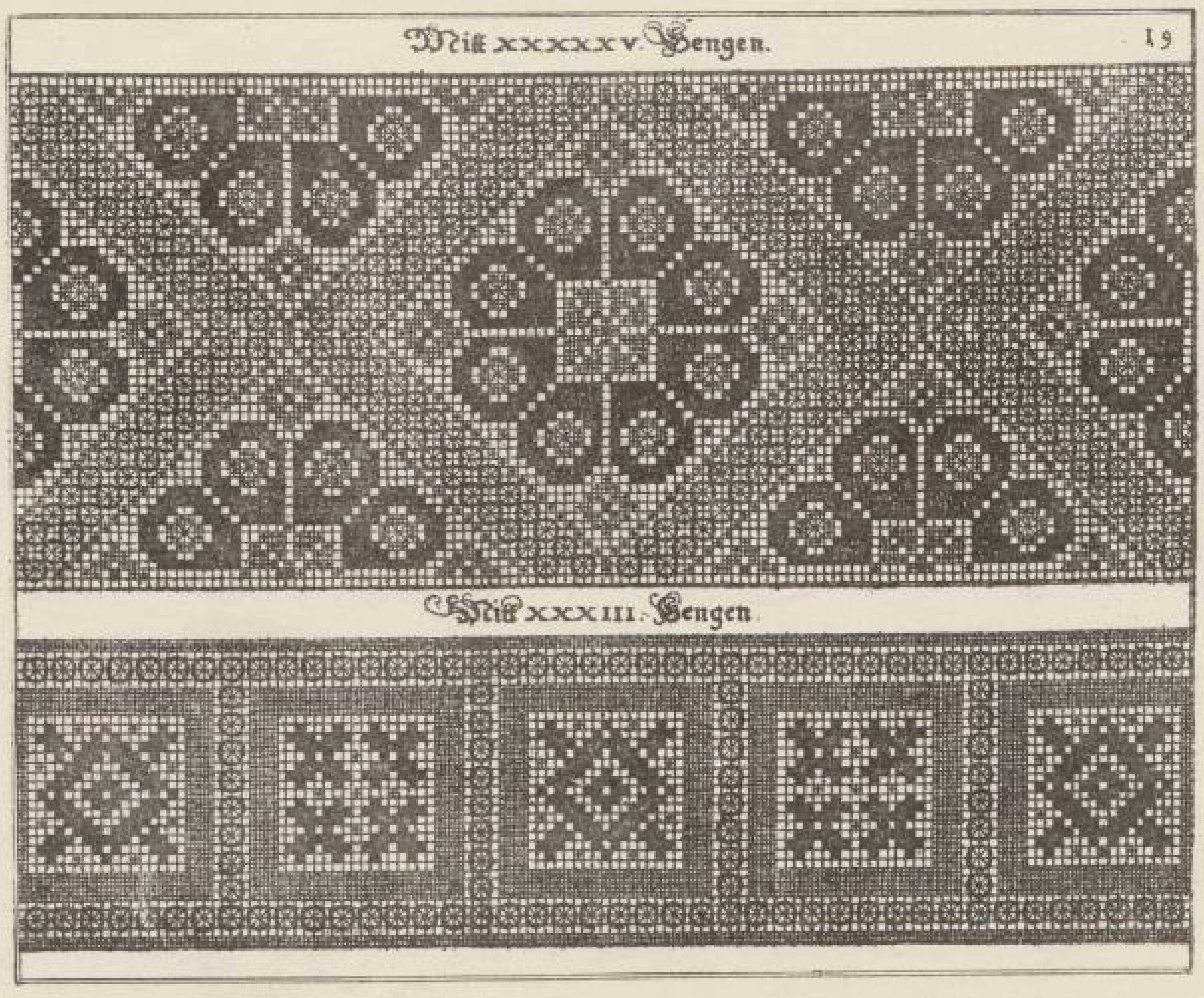
Mitt XX. Gengen.

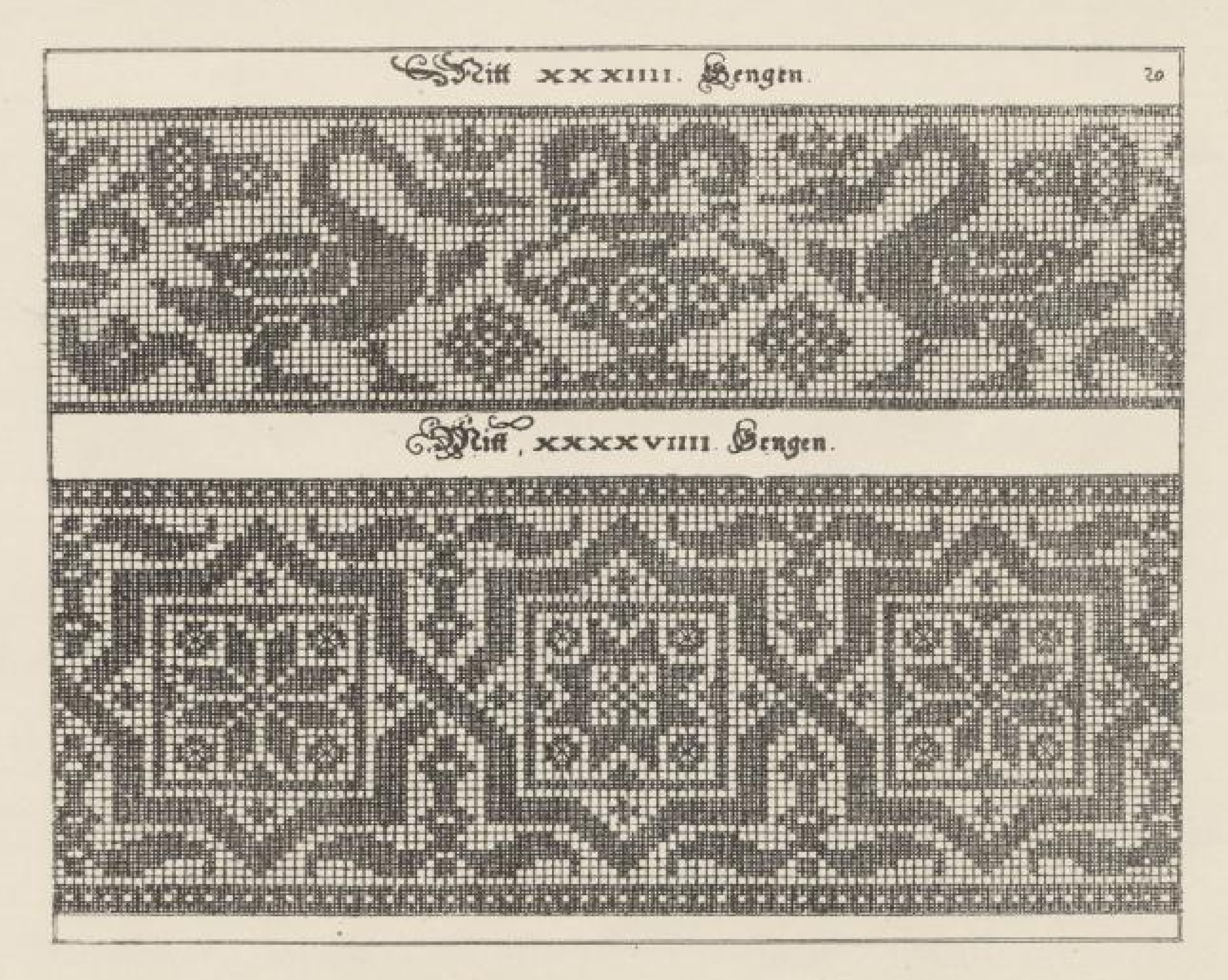
Mitt XXIII Gengen.

Mitt XVIII Gengen.


Mit XXXXVI. Hengen
18
Mit XXXIII. Hengen.



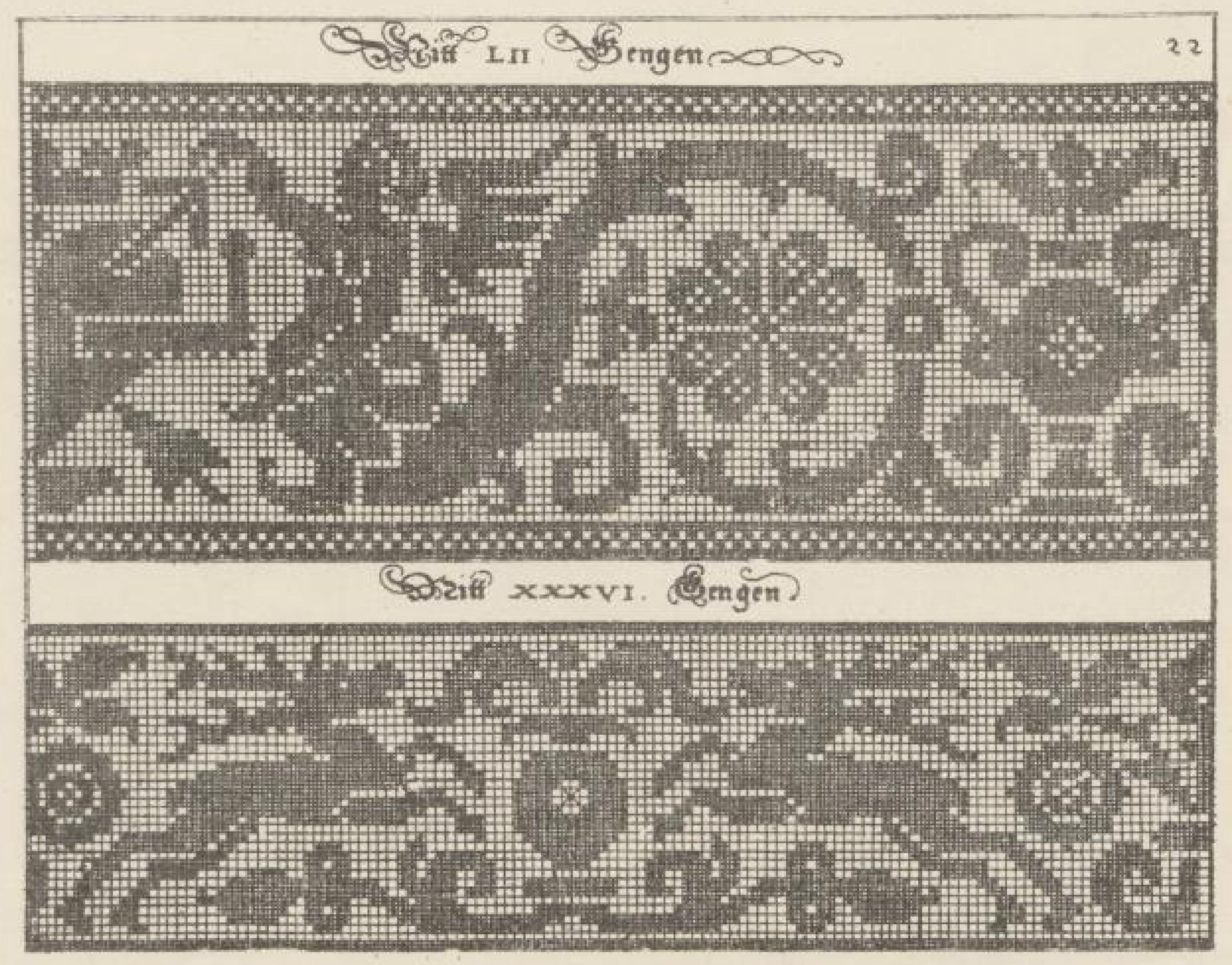

Mit xxxxxv. Hengen.
Mit xxxIII. Hengen.

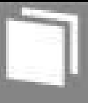

Mitt XXXIIII. Gengen.
20
Mitt, XXXXVIIII. Gengen.

Mit xxxx Gengen

Mit xxxxvII. Gengen.




Mitt LII. Gengen
Mitt XXXVI. Gengen

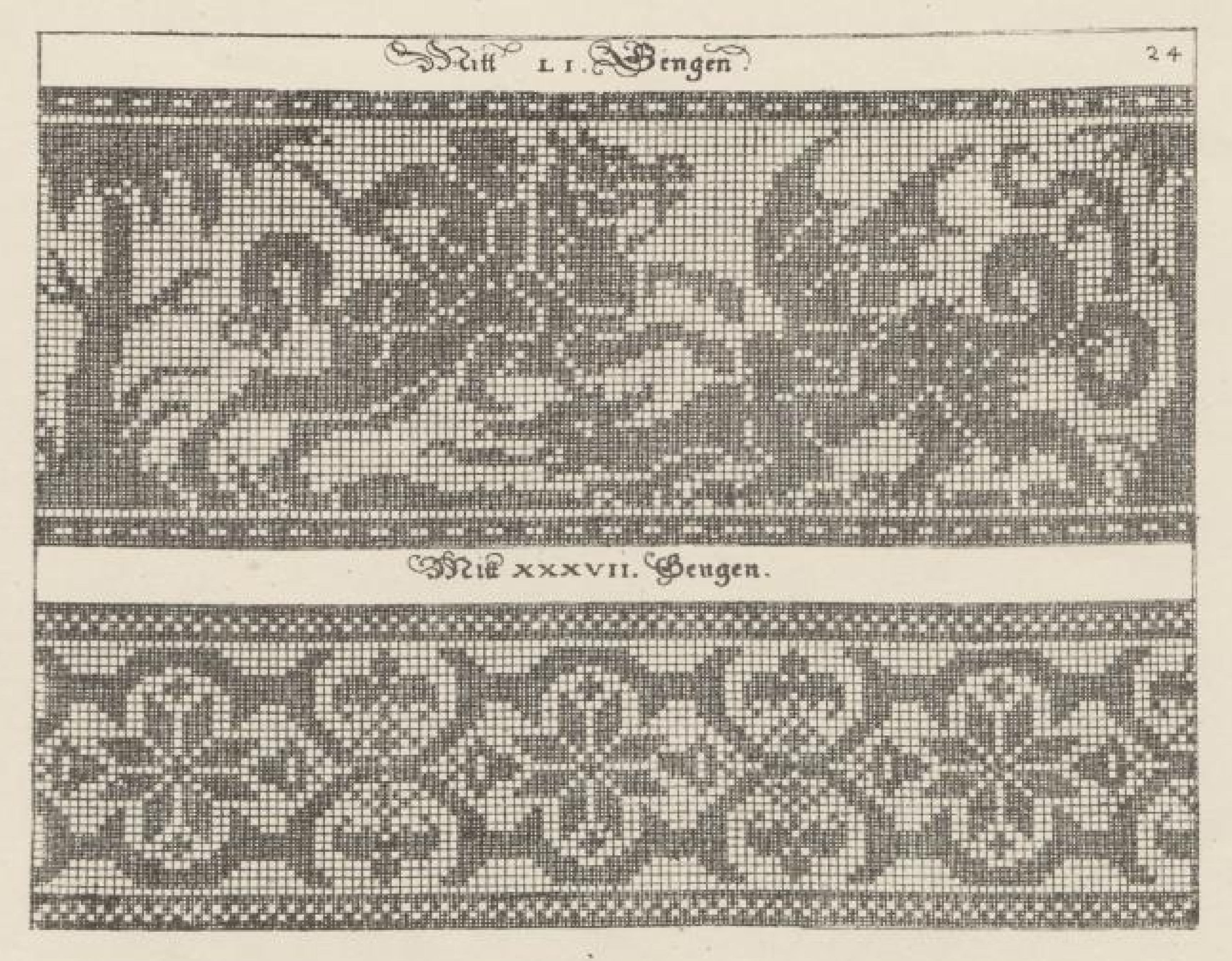




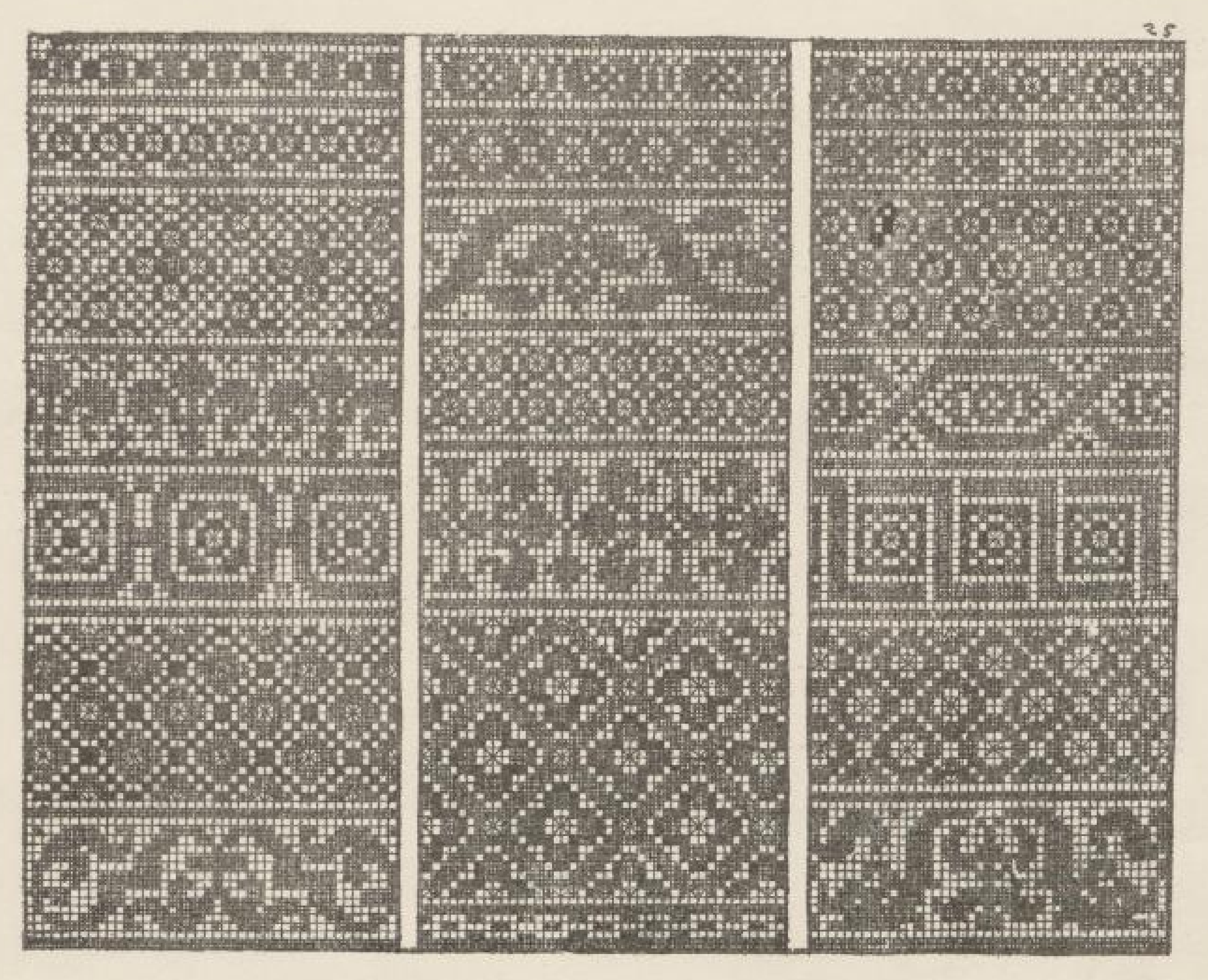

Mit XXXXVIIII. Hengen.
Mit XXXI Hengen.

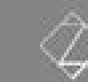


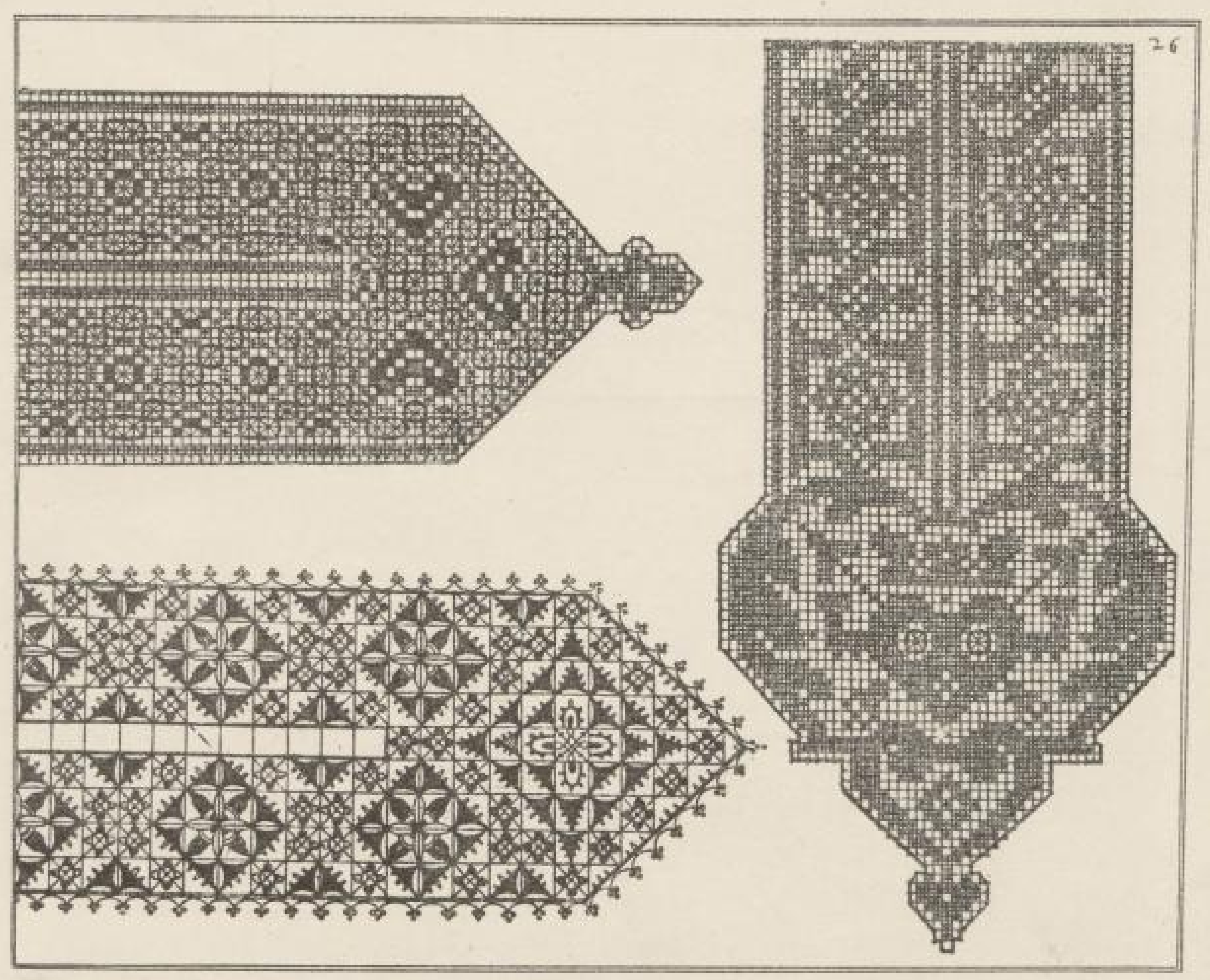
Mitt LI. Gengen.

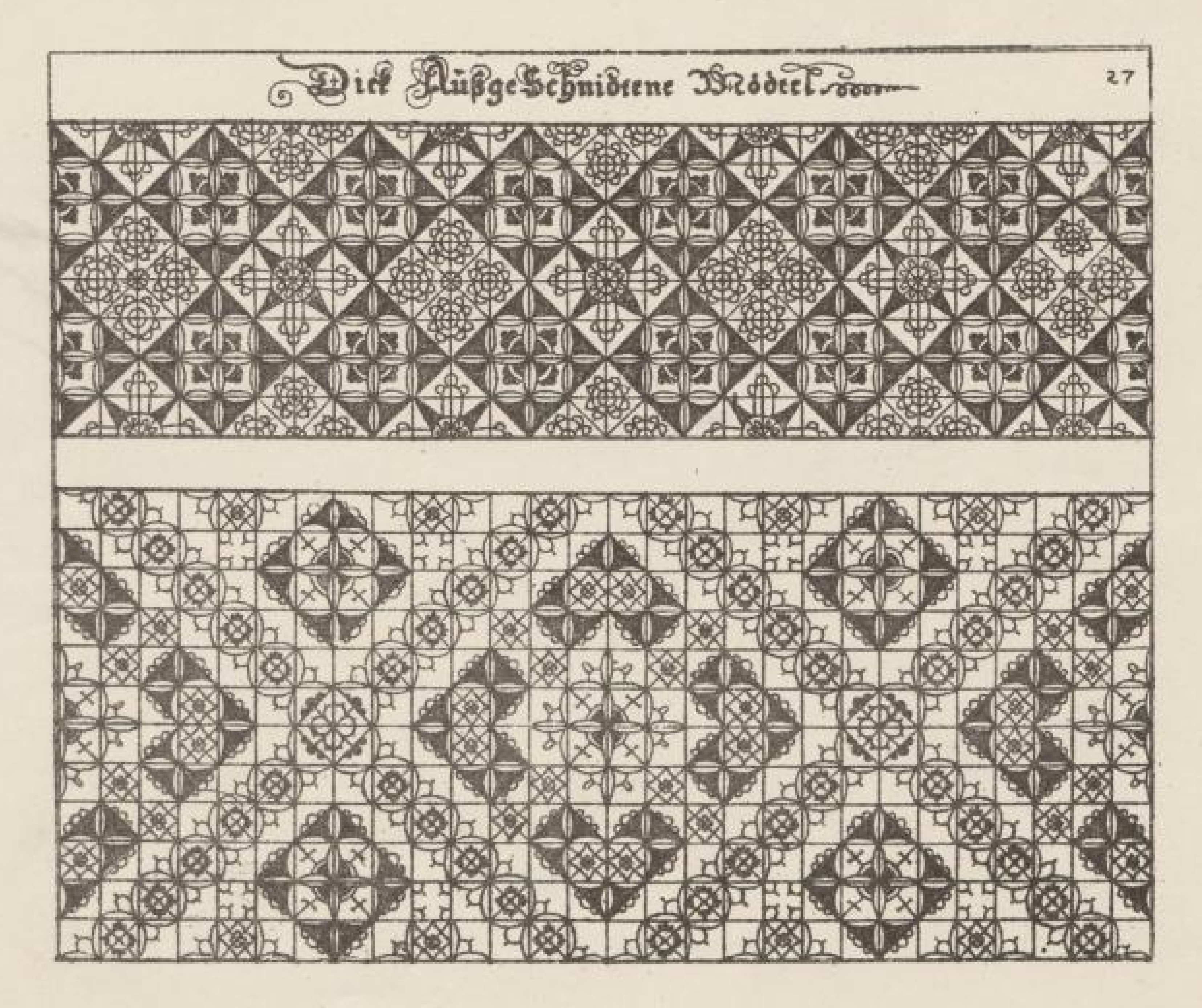


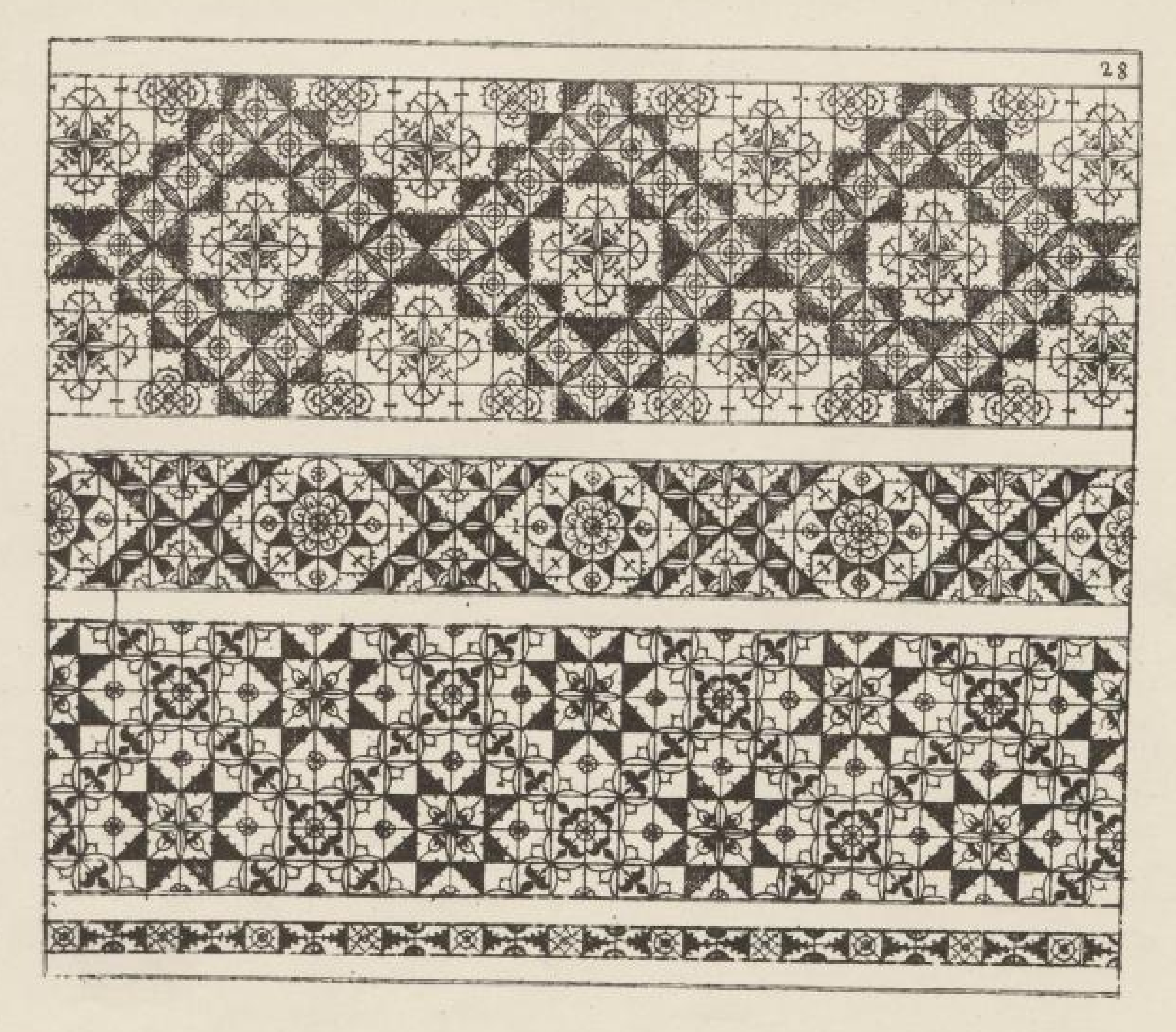
Mit XXXVII. Gengen.

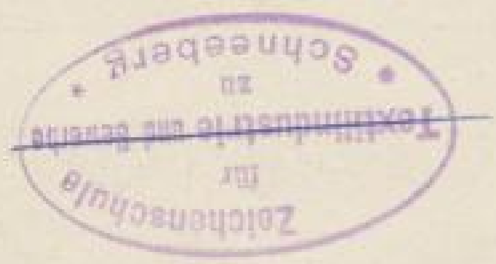


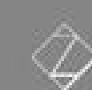



26


Dick Außgeschnidtene Model
27

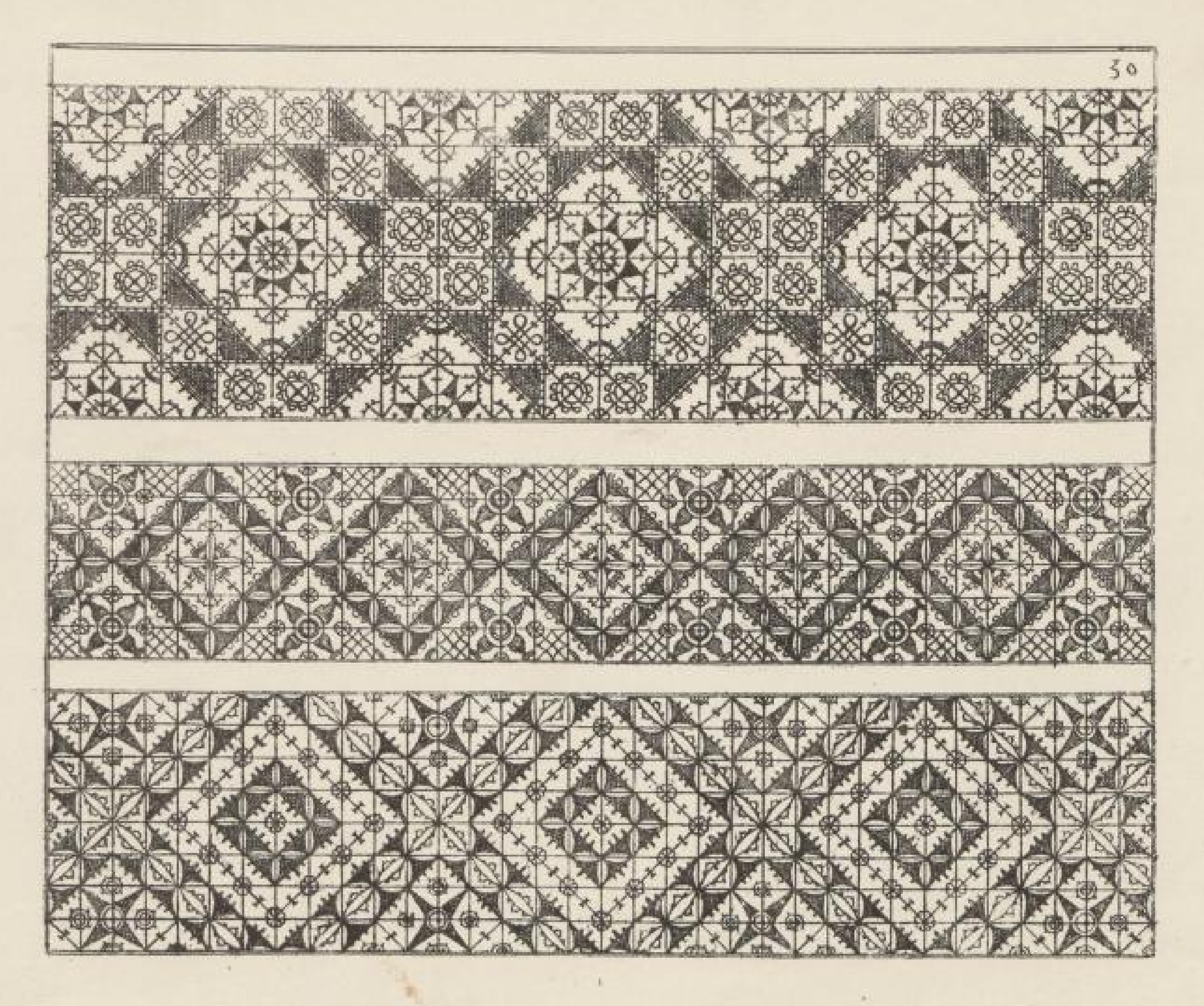


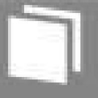




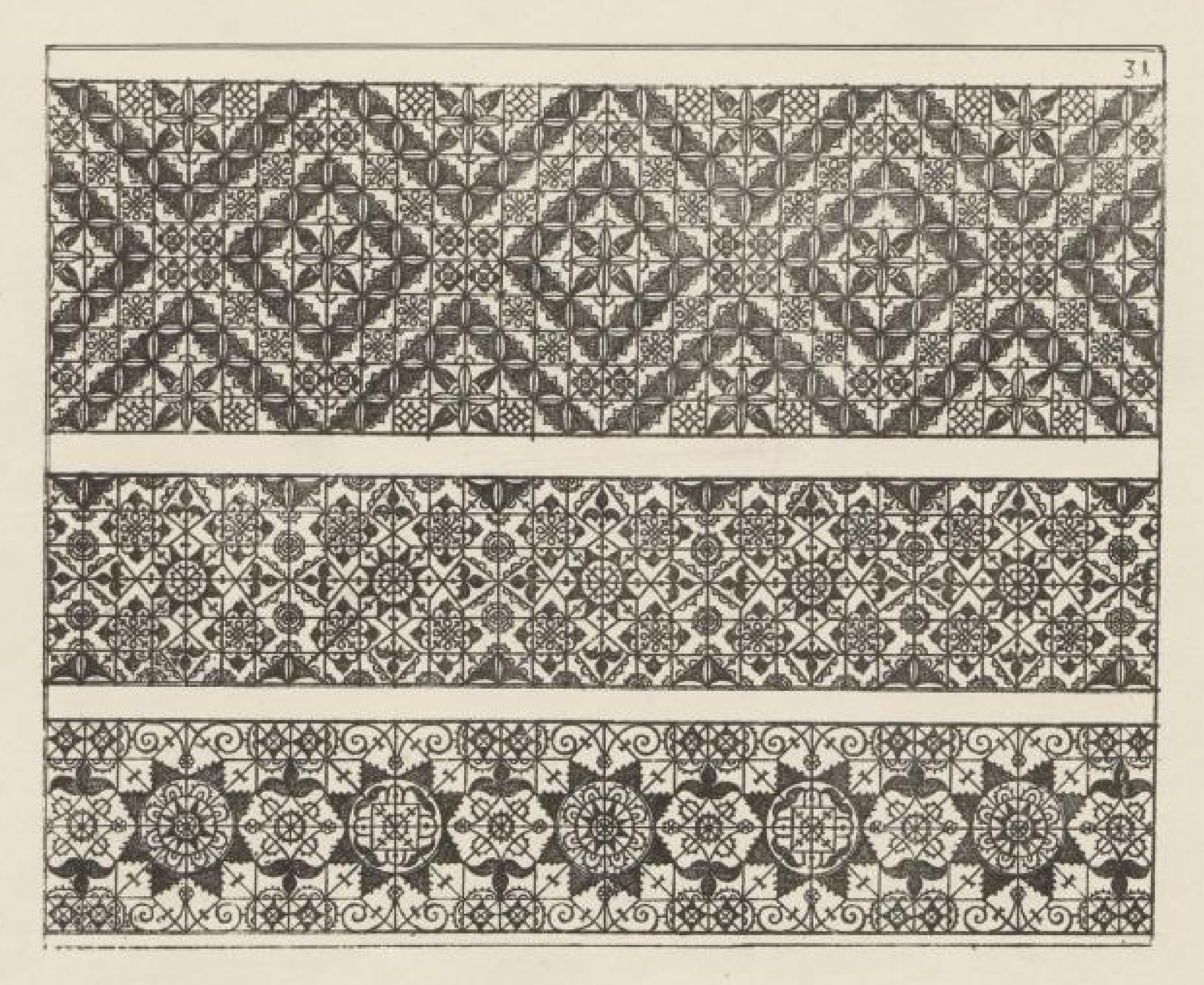


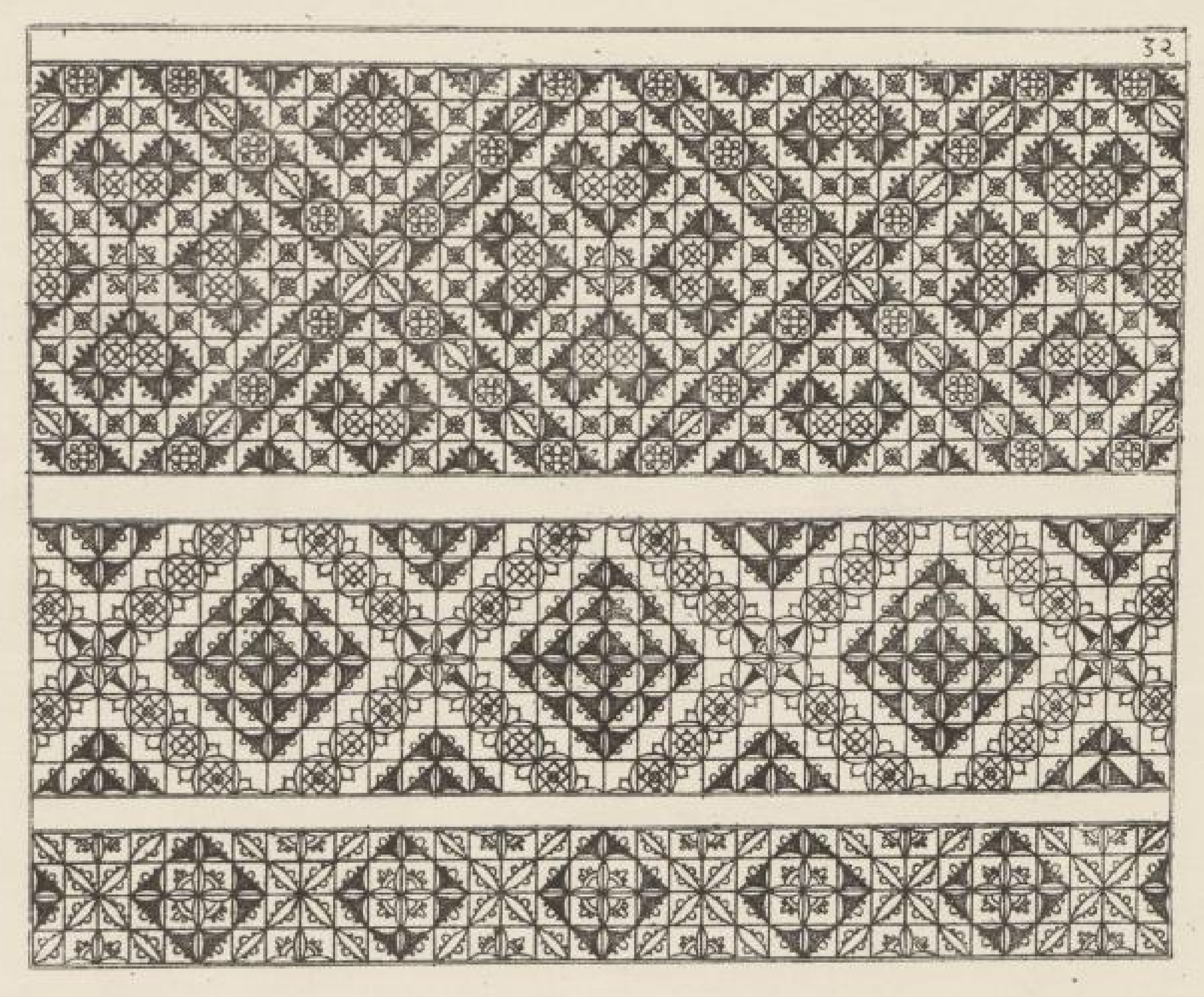




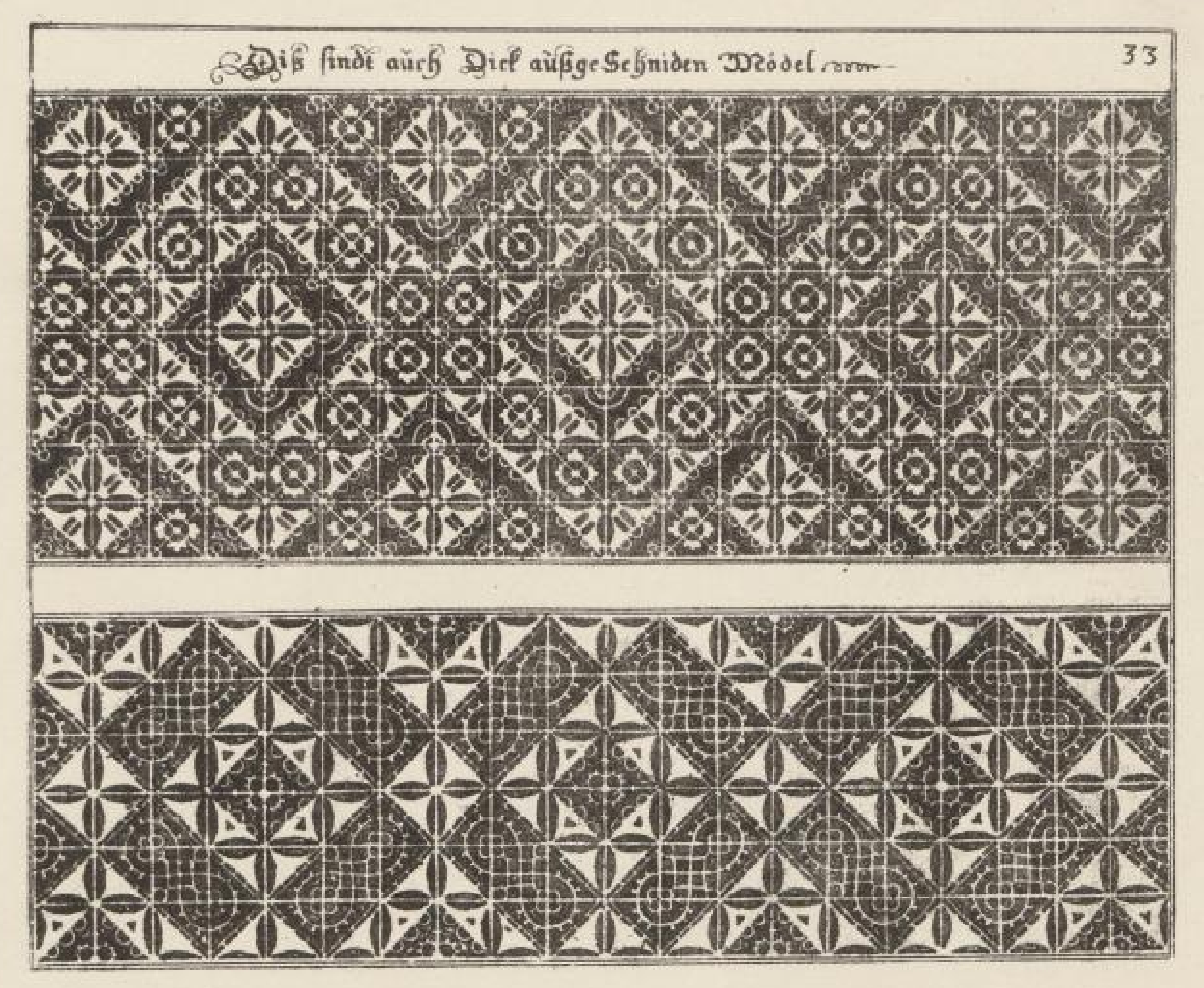


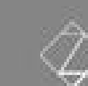


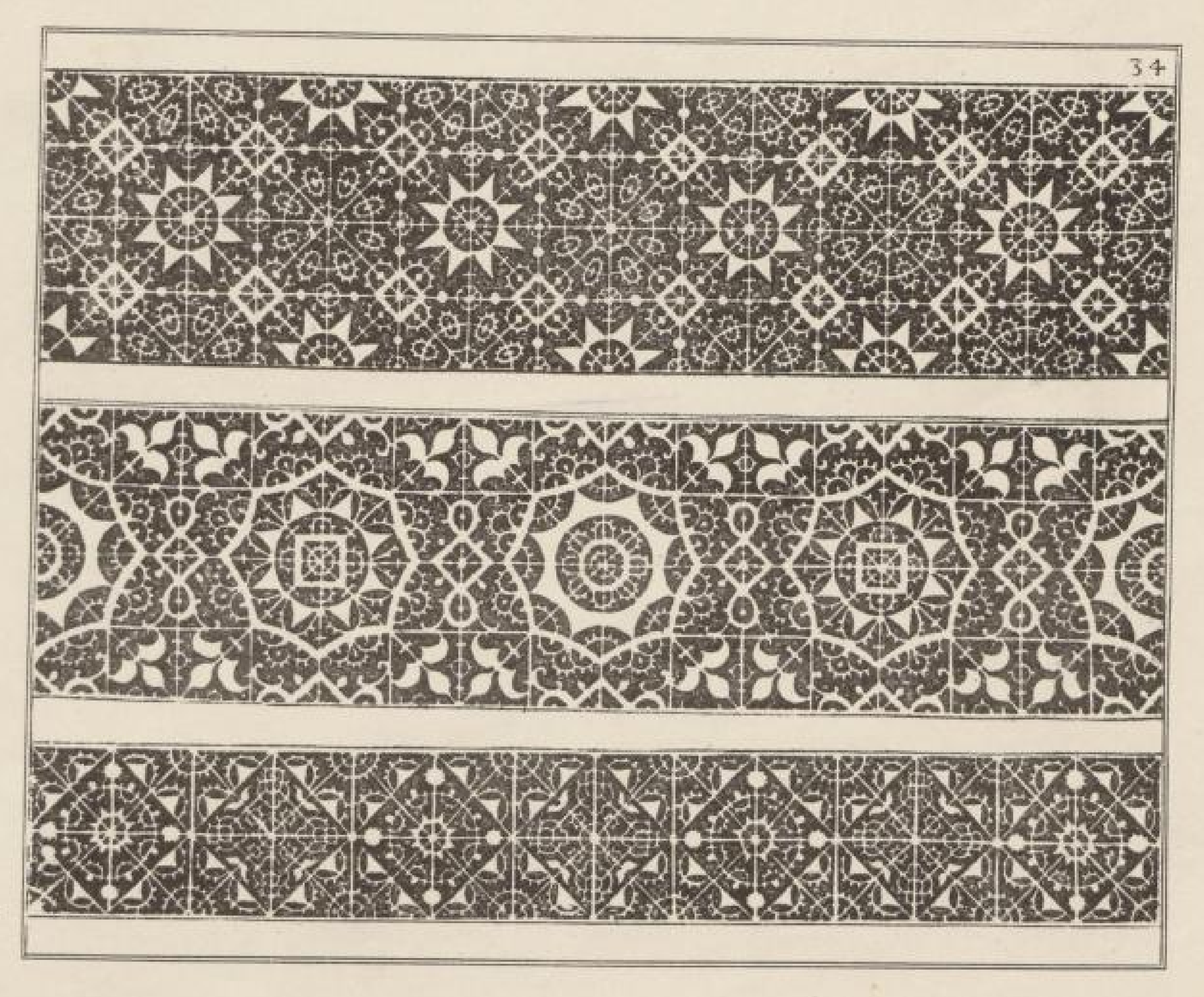


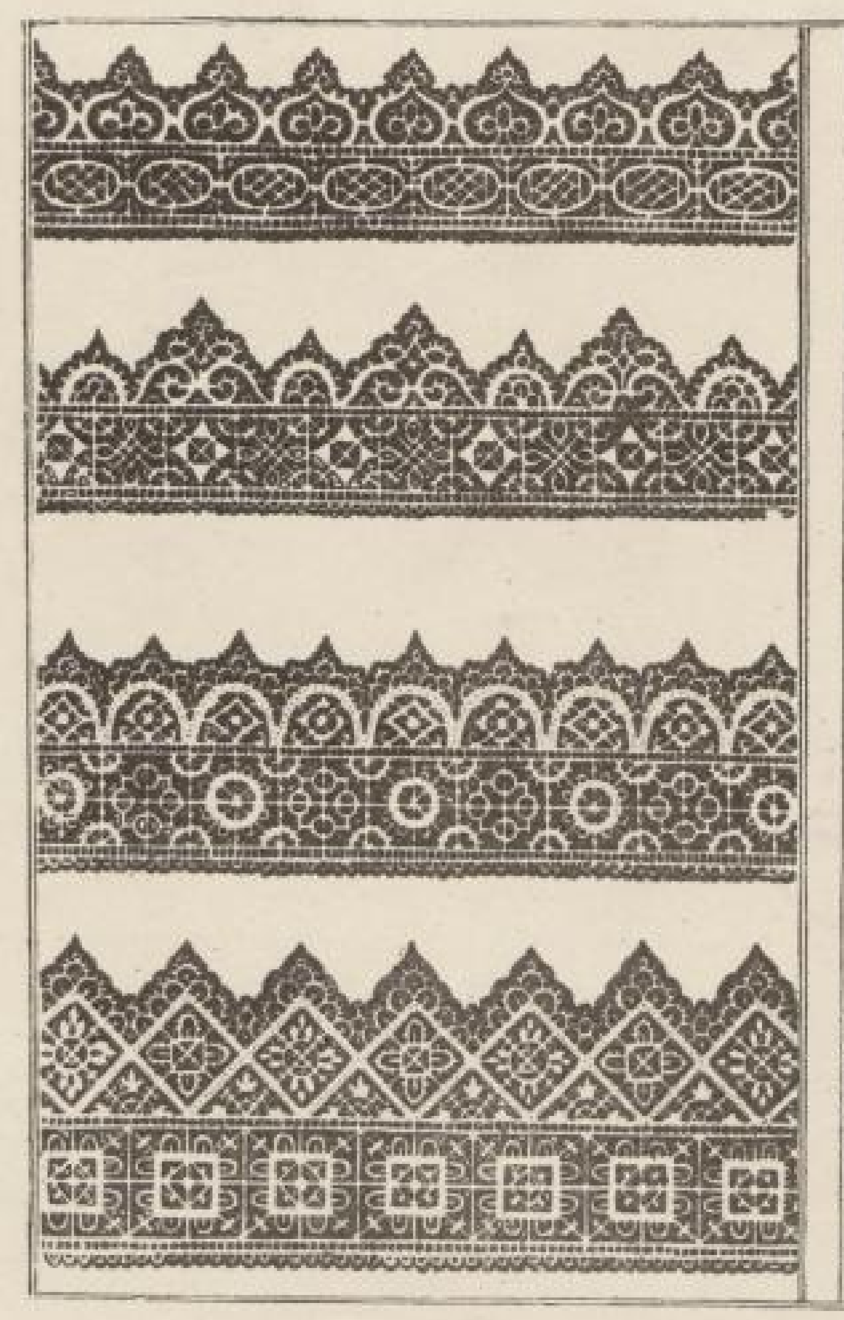





Diß sindt auch Dick außgeSchniden Mödel
33








35.

